

Diese Seite wurde gestaltet von der Klasse 9a des Alfred-Amann-Gymnasiums Bönnigheim

## Stimmen

Wie findet ihr das Projekt und den Recherchetermin?



„Ich fand es spannend, eine Bestatterin zu besuchen. Meine Sicht auf den Tod hat sich verändert. Im Projekt konnte ich mich mit dem Verfassen eines Berichts auseinandersetzen.“

Antonios

„Durch die Recherche habe ich sehr viel über den Tod gelernt. Ich habe Dinge erfahren, die ich mir nicht denken konnte. Anfangs war ich skeptisch, aber es hat sich gelohnt.“

Annika



„Mir sind der Tod im Alltag und seine Folgen bewusster geworden. Ich weiß nun, was man tun soll, falls eine Person stirbt.“

Myriam

„Ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, beim Projekt mitzumachen. Meine Sicht auf das Sterben hat sich dank des Besuchs bei der Bestatterin komplett geändert.“

Friederike



Besuch bei der Bestatterin (von links): Ute Züfle begrüßt die Klasse. Im Abschiedsraum können sich Trauernde in ruhiger Atmosphäre von ihren verstorbenen Angehörigen verabschieden. Im Ausstellungsraum des Unternehmens gibt es eine Auswahl an Särgen und Urnen. Fotos: privat

## Thema

# Der Trauer einen Raum geben

Zisch-Reporter erhalten Einblick in ein Bestattungsunternehmen und den Umgang mit dem Tod

### STUTTGART

Wenn man an Bestattungsunternehmen denkt, hat man direkt ein düsteres Bild vor sich mit schwarz gekleideten Trauernden, leeren kalten Räumen und melancholischer Atmosphäre. Beim Bestattungsunternehmen Häfner & Züfle in Stuttgart ist aber genau das Gegenteil der Fall. Ute Züfle steht mit einem warmen Lächeln an einem liebevoll mit Kerzen und Tüchern geschmückten Eingang und begrüßt die Besucher herzlich. Es ist ein schöner, sonniger Tag und während Vögel im Hintergrund zwitschern, beginnt die Bestatterin von ihrem beruflichen Werdegang zu erzählen.

Sie machte zuerst eine Ausbildung zur Krankenschwester und arbeitete danach auf einer Intensivstation. Anschließend wagte sie den Quereinstieg bei einem Bestattungsinstitut und bildete sich später zusätzlich zur Trauertherapeutin weiter. 2006 beschloss sie gemeinsam mit ihrer Kollegin Chantal Häfner, ihr eigenes Unternehmen nach ihren Vorstellungen zu gründen. So bieten die beiden besondere Möglichkeiten für die Hinterbliebenen an, um mit dem Verlust besser umzugehen.

Betritt man das Gebäude, kommt man in einen großen Raum, in dem viele Stühle in ei-

nem Kreis stehen. Ute Züfle erzählt, dass dort auch manchmal Trauerfeiern stattfinden, so gestaltet, wie die Angehörigen das möchten. Das heißt, auch freudige Feiern sind erlaubt. „Man darf alles, aber muss nichts!“, betont sie mehrfach. „Beim Umgang mit dem Tod gibt es kein Richtig und kein Falsch.“ Dies zeigt sich auch in der Gestaltung des Abschiedsraums. Dort kann man Zeit mit dem Verstorbenen verbringen. Man darf dort schlafen, den Sarg oder die Urne bemalen, Musik machen oder hören, weinen oder lachen, schweigen oder reden – dem individuellen Trauerprozess sind keine Grenzen gesetzt.

„Beim Umgang mit dem Tod gibt es kein Richtig und kein Falsch.“

Ute Züfle Bestatterin

Ute Züfle legt viel Wert darauf, die Hinterbliebenen zu unterstützen, und das kostet sie viel Kraft. Deswegen geht sie als Ausgleich gerne Schwimmen oder macht anderen Sport, verbringt viel Zeit mit Familie und Freunden oder macht Musik. Ihre Motivation ist es, den Menschen in der belastenden Situation zu helfen. Auch wenn sie den Tod als natürlichen Bestandteil des Lebens wertet, weiß sie um die emotionalen Schwierigkeiten, die mit dem Sterben einhergehen.

Bevor sie die Besucher am Ende des Rundgangs verabschiedet, führt sie sie in den Ausstellungsraum. Dort ist man umgeben von Särgen aller Farben, Formen und Größen. Auf

Regalen an der Wand stehen verschiedene individuell bemalte Urnen, manche sind bunt, einige auch ganz schlicht. Am Ende gibt Ute Züfle noch einen Gedanken mit auf den Weg. Sie erzählt, wie selbst sie, die täglich mit dem Tod konfrontiert wird, auch noch emotional betroffen sein kann von solch einem Verlust und dass es keine Schwäche ist, seinen Gefühlen freien Lauf zu lassen. Egal wie oft man ihn erlebt, der Tod ist eine Ausnahmesituation, mit der jeder anders umgehen darf.

VON KYRIAKI, LEONIE, LENI, SAMANTHA, MOANA, MAXIMA, MYRIAM UND FRIEDERIKE

### HINTERGRUND

#### Zur Trauerverarbeitung gibt es viele Möglichkeiten

- So sein dürfen, wie man ist.
- Zeit für den Abschied nehmen.
- Den Verstorbenen berühren – es gibt kein Leichengift!
- Das Fenster öffnen, damit „die Seele rauskann“.
- Etwas mit in den Sarg legen wie die Lieblingsschokolade, Schutzengel, Familienfoto.
- Den Sarg, die Urne oder die Grabkreuztafel selbst gestalten.
- Das Gespräch führen für die Trauerrede.

# Bestatterinnen wollen den Tod nicht totsichweigen

Das Sterben hat sich aus dem familiären Umfeld in Krankenhäuser und Altenheime verlagert – Zahlreiche Möglichkeiten der Beisetzung

„Wir versuchen, das Thema Tod wieder in die Gesellschaft zurückzuholen“, sagt Ute Züfle, eine der beiden Geschäftsführerinnen des Bestattungsunternehmens Häfner & Züfle. Dort will man den Tod nicht totsichweigen. Tatsächlich hat sich der Umgang mit dem eigenen Lebensende über die Jahre auch stark verändert, weiß die Bestatterin.

Früher sei der Tod als ein Bestandteil des Lebens wahrgenommen und als ganz normal empfunden worden. So ging man mit den Sterbenden und Verstorbenen auch entsprechend natürlich um. Vor einigen Jahrzehnten habe sich die Betrachtungsweise des Todes geändert, das Sterben wurde aus dem familiären Umfeld heraus in Krankenhäuser und Altenheime und damit aus dem Blickfeld verschoben. Mittlerweile, so Ute Züfle, ändere sich dies aber wieder.

Eine wachsende Offenheit gegenüber dem eigenen Ableben spiegelt sich auch in der Bandbreite an Bestattungsformen wider. Ute Züfle sagt: „Für manche

Menschen ist eine bestimmte Bestattungsform die passende.“

Eine Möglichkeit ist das Reihengrab. Es ist ein nicht verlängertes Einzelgrab für Säрге oder Urnen und wird der Reihe nach vergeben, eine Platzwahl ist somit nicht möglich. Alternativ gibt es ein Wahlgrab, auch Familiengrabstätte genannt. Der Platz ist wählbar, es kann verlängert werden und es ist möglich, in einem Grab mehrere Personen zu bestatten.

Sehr beliebt ist die Baumbestattung, bei der die Urne in unmittelbarer Nähe eines Baumes bestattet wird, oder auch ein Rasengrab, bei dem die sterblichen Überreste auf einem Stück Wiese beigesetzt werden. Bei beiden Formen ist vorteilhaft, dass die Angehörigen einen Ort haben, an den sie gehen können, aber nicht müssen, da das Gießen und die Pflege die Natur übernimmt. Ergänzend gibt es eine Seebestattung. Es ist ebenfalls möglich, die Urne anonym beizusetzen. Letzteres ist trauerpsychologisch allerdings nicht zu empfehlen, da



Das Bestattungsunternehmen gibt jedem die Möglichkeit, einen tröstenden Gedanken mit nach Hause zu nehmen. Foto: privat

man bei anonymen Bestattungen zum Teil nicht dabei sein darf und auch nicht weiß, wo genau die Urne beigesetzt ist.

Durch ihre breitgefächerten Angebote und ihre ausführlichen Beratungsgespräche tragen die Bestattungsunternehmen auf jeden Fall zur Enttabuisierung des Todes bei.

VON LOTTE, FELIX, TABITHA, FILIP, LUCAS UND TIMON

## ► Wussten Sie schon, dass ...

- ... ein Verstorbener bis zu 36 Stunden zu Hause bleiben darf?
- ... Altersschwäche keine Todesursache ist?
- ... man selbst entscheiden darf, welches Lied an der Beerdigung gespielt wird?
- ... eine der beliebtesten Bestattungsarten das Baumgrab ist?
- ... es verschiedene Trauerfeiern gibt (zum Beispiel Party, Kirche ...)?
- ... man Säрге/Urnen bemalen kann?
- ... man auf einer Beerdigung nicht schwarz angezogen sein muss?
- ... Verstorbene angezogen werden können, wie man möchte, zum Beispiel in Lieblingskleidung, Brautkleid oder Schlafanzug?
- ... eine Seebestattung im Bodensee von Schweizer Seite möglich ist, aber nicht von deutscher Seite aus?
- ... Muslime in Richtung Mekka begraben werden können?
- ... es nicht nur muslimische, sondern auch jüdische Gräber gibt?
- ... es eine ausgeklügelte Möglichkeit gibt, Urnen mit nach Hause zu nehmen?
- ... es in den USA eine Weltraumbestattung gibt?
- ... es Bestattungsunternehmen gibt, die bei der Dekoration oft helle, freundliche Farben wie ein festliches Weiß benutzen?
- ... man auch in bestimmten Wäldern, zum Beispiel im Friedwald oder Ruhforst, bestattet werden kann?
- ... es in Frankreich eine Ballonbestattung gibt?
- ... früher eine Kutsche als Transportmittel der Verstorbenen diente?
- ... aus der Asche des Verstorbenen etwa ein Erinnerungsdiamant für circa 6000 Euro angefertigt werden kann?
- ... es ein anonymes Grab gibt?

VON NEMEA, VICTORIA, ALINA, CHIARA UND ANNIKA

### ZEITUNG IN DER SCHULE Informationen rund um das Zisch-Projekt

In der regelmäßigen Unterrichtsarbeit mit der Zeitung lernen die Schüler, wie eine Zeitung aufgebaut ist, was sie beinhaltet und wie recherchiert wird – gleich ob für die gedruckte oder digitale Ausgabe. Die Klasse kann sogar eine Seite für die LKZ/den NEB selbst gestalten. Jährlich nehmen bis zu 40 Schulen, 80 Klassen und 1700 Schüler ab der Grundschule teil.

■ Für Schulen und Lehrer:  
Wenn Sie am Zisch-Projekt teilnehmen möchten, wenden Sie sich an Norbert Hilger vom IZOP-Institut, Tel. (0 24 08) 58 89 14 oder per Mail an hilger@izop.de.

■ Für Unternehmen:  
Wenn Sie sich im Rahmen von Zisch präsentieren und das Projekt fördern möchten, finden Sie weitere Informationen und unseren Kontakt auf der Internetseite [www.lkz.de/business-abos](http://www.lkz.de/business-abos). (red)